

Gebrüder Schmidt

Pforzheim

Marktplatz 7.

Kaufhaus
für sämtliche Manufaktur-
und Modewaren.

Größte Auswahl in
allen Artikeln. — Auf-
merksame Bedienung.

Beachten Sie bitte
unsere Schaufenster!

Billigste Preise mit
Rabattmarken des
Rabatt-Sparvereins.

Kaufhaus
für sämtl. Aussteuerartikel
und Weißwaren.

Kleider-Stoffe
in schwarz und farbig von billigst bis feinst.
Abgepackte Weihnachts-Kleider
im Karton verpackt.

Seiden-Stoffe aller Art
für Blusen und Kleider.

Blusen-Stoffe
in riesiger Vielfaltigkeit, von 65 Pfg. an.
Kinder-Kleiderstoffe
neueste Muster.

Alle Baumwollwaren
in größter Auswahl.

Feine Damentuche. Weiße Kleiderstoffe.
Baustoffe. Gestickte Roben.
Ball-Chales u. Umschlage-Tücher.
Plaids. Kissenbeden.

Kaufen Sie Ihren
Weihnachts-Bedarf

bei

Gebrüder Schmidt

Pforzheim am Markt

und Sie werden gut und billig bedient.

Weiße und farbige
Damen-Wäsche
Stickerei-Unterröcke
von 2 80 bis 20 M.

Schürzen
jeder Art, für Groß u. Klein.
Unterröcke
reiche Auswahl.

**Tischtücher, Tischzeuge,
Servietten und Gedecke.**

Bett-Damaste, doppeltbr., von 1 M. an.
Bett-Kattune, neue Muster.

Weiße Halbflanelle
für Wäsche etc.
von 45 Pfg. bis 1.10 Mark.

Leinen und Halbleinen.

Handtücher, Grottier-Wäsche.
Betttücher weiß und farbig.

Bett-Teppiche Kleinen-Auswahl v. 3.50—25 M.
Tisch- u. Waschbeden, Bettvorlagen, Gardinen
Taschentücher jeder Art, seidene Foulards etc.

10% auf sämtliche Uhren



gewähre ich bis Weihnachten, um mein großes Lager zu räumen. Versäume daher niemand diese
Gelegenheit, seine **Weihnachts-Einkäufe** bei mir zu machen.

Jede Uhr wird abgezogen und genau reguliert. — 2 Jahre Garantie.

Uhrmacher O. Hartmann, Pforzheim, Schulplatz 15a.



Weihnachts-Verkauf

Ludwig Dietrich in Pforzheim

westl. Karl-Friedr.-
Strasse 34

Spezial-Geschäft für Haus- und Küchen-Einrichtungen, Tafelgeräte, Geschenkartikel, Sportpreise.
Verkaufsstelle erster Fabriken in Messing-, Kupfer- und Nickelwaren.

Kochgeschirre jeder Art

Größe Auswahl in Rein-Aluminium, Rein-Nickel, Emaille, Feuerfest, Gußeisen inoxidiert.

Sämtliche Haushaltungs-Maschinen.

Gustav Feldmann Markt 3.

Spezialhaus für elegante Herren- u. Knaben-Bekleidung

Pforzheim

Telephon 1269

Ich unterhalte stets vorrätig am Lager 40 verschiedene Größen und findet daher auch jeder Kunde, sei er klein oder groß, schlank oder dick, tadellos gut passende Kleidung.

- Herren-Garderobe:**
- Herren-Sacco-Anzüge in allen Größen, vielen Farben und Stoffarten **11.-** M. 48 bis M.
 - Herren-Paletots in vielen Stoffarten, wie Cheviot, Kammgarn, Welton, reichhaltig fortiiert **10⁵⁰** M. 45 bis M.
 - Herren-Capes in grau oder oliv **7⁵⁰** M. 22 bis M.
 - Herren-Loden-Joppen warm gefüttert, in diversen Farben und großer Auswahl **4²⁵** M. 16 bis M.
 - Herren-Stoff-Hosen **2⁵⁰** M. 18 bis M.
 - Fantasia-Westen **3²⁵** M. 15 bis M.
 - Weißer Westen für Ball und Gesellschaft in Halbseide und Piqué in allen Preislagen.

Praktische
Weihnachts-Geschenke
in
Herren- u. Knaben-Bekleidung.

Bis Weihnachten ist mein Geschäft Sonntags von 8-9 Uhr vormittags und 11 bis 7 Uhr nachmittags geöffnet.

- Knaben-Garderobe:**
- 250 Knaben-Blusen u. Jacken-Anzüge in Größen 0-12 vorrätig. Reichhaltig, hübsches Sortiment in blauen u. farb. Stoffen, mit u. ohne Matrosen-Kragen. **2 M. bis 26 M.**
 - 550 Knaben-Sport-Anzüge aus Loden und Cheviot, glatt und Falten-Jacon. Große Auswahl, alle Größen. **5 M. bis 30 M.**
 - 650 Knaben-Paletots vorrätig in allen Größen und blauen und farbigen Stoffen, mit und ohne Samt-Kragen. **6 M. bis M. 24**
 - 525 Knaben-Byjacks vieler Jaco in blau und braun mit Serge und warmem Futter. **5 M. bis 18 M.**
 - 475 Knaben-Capes **4 M. bis 14.50 M.**
 - 120 Einzelne Hosen **1 M. bis 7.50 M.**
 - 280 Loden-Joppen warm gefüttert. **2 M. bis 8 M.**

Stahlwaren

wie:
Taschenmesser, Scheren aller Art, Franchier-, Wurst- und Schinkenmesser, Tischbesteck, Rasiermesser, Sicherheits-Rasierapparate "Gillette", "Luna", "Na-Nu" etc., Haarschneidmaschinen von 3 M. 50 an, sowie sämtliche in mein Fach einschlagende **Haushalt-Artikel.** Zu Reparaturen in eigener best eingerichteter Feinschleiferei halte mich bestens empfohlen. Hochachtung

Hans Rödter, Messerschmiedmeister,
Pforzheim, Ecke Blumen- u. Brüderstr.

Musikhaus Fr. Griessmayer

Wegher- Pforzheim Telefon 1055.
Bester Bezugsquelle für Musik-Instrumente und Sprechapparate aller Art



in unerreichster Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen. Reparaturen in allen Instrumenten schnell und billig.

R. Bindewald, Zahn-techniker

Pforzheim, Schlossberg 19
langjähr. Assistent der Firma Flach & Schröder.
Sprechstunden v. 9-1 vorm.
2-6 nachm.
Sonntags v. 9-11 vorm.
— Sämtliche Krankenkassen. —

Carl Barth, Pforzheim

Metzgerstr. 21 Tel. 1641
Spezial-Geschäft für Herren-Artikel empfiehlt als praktische

Weihnachts-Geschenke:

- Herren-Hemden, weiß und bunt; Trikothemden, Unterhosen, Unterjaden, Herren-Socken, gestriekte Herren-Westen mit und ohne Kermel, Taschentücher, Handschuhe, Fantasia-Westen | hochaparte Cravatten | Neuheiten, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Wetter-Mäntel für Knaben und Herrn, Bozener Mäntel, Kodelgarnituren: Sweater, Mützen, Shawls, Portemonnaies, Brieftaschen, Cigarren-Etui, Reisetaschen und Reiseecessaires, Hüte, Schirme, Stöcke. — Größte Auswahl, nur beste Qualitäten. —

Fäustling und Handschuhe.

Kinder-
Pelermnen, Heber-Jäckchen, Röckchen, Kittel, Höschen, Mützen, Kapuzen, Schühchen empfiehlt billigst

J. Hiltner,
Bahnhofstr. 4. Pforzheim. Bahnhofstr. 4.

Nacht- und Unter-Anzüge.

Landleute und Arbeiter
jeden Berufs kaufen ihre **Schuhwaren** in kräftiger, wie auch in leichterer Ausführung am besten und billigsten nur bei **Ferd. Schäfer**
Ecke Marktpl. u. Schloßb. 1 Pforzheim.

Im Rathaus. **Total-** Rathaus.
Ausverkauf
 wegen vollständiger
 Geschäfts-Aufgabe.

**Damen- u. Kinder-
 Konfektion**
riesig billig
 teils unter dem Herstellungswert.

Jacken- u. Tailen- Kleider.	Blusen Wolle, Samt, Seide.
Batist-Kleider von 5.50 an.	Sport- Röcke.
Damen-Paletots schwarz und farbig.	Abend- Mäntel.
Damen-Jacketts Tuch, Plüsch, Astrachan.	Mädchen- Kleider.
Damen- Kragen.	Kinder- Kleider.
Staub- und Regenmäntel.	Mädchen-Jacketts, Mäntel.
Kostüm-Röcke in allen Preislagen.	Kinder-Jacketts, Mäntel.
Unterröcke Leinen, Läufer, Moire und Tuch.	Kinder- u. Mädch.- Pelserinen.
Damen-Gürtel bis hochfein.	Änderungen werden nicht berechnet.

Pelz = Colliers
 von einfach bis feinst.

Im Rathaus. **Total-** Rathaus.
Ausverkauf
Ferd. Schäfer,
 Pforzheim, vis-a-vis vom Anker.
Besichtigung ohne Kaufzwang!

Bitte meine Schaufenster
 gütigst besichtigen zu wollen.



Machen Sie einen Versuch
 mit
**Kronprinz- oder
 Reform-Schirm**
 das Billigste
 und unbedenklich.
 Zu gut. Besuche lade erg. ein.
Robert Katz.

Maschinenstrickerei.
 In guter Ausführung sämtlicher
 Strickarten empfiehlt sich
Marie Berger, Schwann.

**Theater-Garderobe u.
 Masken-Verleihanstalt**
Ernst Müller, Pforzheim
 Bleichstr. 12, Teleph. 1524.
 Größtes Lager in Uniformen.
 Alle Kostüme. Billigste Preise.
 Fabrik-Niederlage
 v. Thüringer Christbaumschmuck.
 Wiederverkäufer und Vereine
 grossen Rabatt.

Wildbad.
 Unterzeichneter empfiehlt sein
 großes Lager in:
**Glasirten Steingeg-
 röhren für Abort- und Kanali-
 sationsanlagen, sowie tonische
 Kaminanfänge, ferner Bad-
 steine, Kaminsteine, Falz-
 ziegel, Fiberschwänze,
 Dachschindeln, rheinische
 Schwemmsteine 12, 14 und
 16 cm stark, Portlandzement
 und schwarzer Kalk in Säcken.**
Karl Bozenhardt,
 Maurermeister.

100 Pferde-Teppiche
 à M. 1.90.
J. Weinheimer,
 8 Str. A. Friedenstr. 8,
 Pforzheim.

Als praktische
Weihnachts-Geschenke

empfehle:
**Damen-, Herren- und Kinder-
 Trikot-Leibwäsche**
 in Macco und Normal,
Damen- u. Herrenwesten,
Damen- und Kinder-Röcke,
 Strümpfe, Socken, Handschuhe, Kragen
 und Ohrenschooner,
 Kinderfittel, Wickelteppiche usw.
Damen- u. Kinderschürze in den aller-
 neuesten Mustern,
Ludwig Pross,
 Neuenbürg.

Zigarren und Zigaretten
 in bekannt guter Qualität.
 — Weihnachtspackungen. —

Eugen Braunwart
 Uhrmachermstr. o-o-o Neuenbürg
 empfiehlt in großer Auswahl

Uhren in Gold und Silber
 für Damen und Herrn,
 Regulatoren und Freischwinger
 mit Stodengang,
Ketten, Ringe, Broschen,
 silb. und Geislinger Löffel und Metallwaren.
 Reparaturen an Uhren u. Sprechautomaten
 mit Garantie.

Unerreicht in Güte und Wohlgeschmack sind



in Würfeln zu 10 Pfg. für 3 Teller Suppe. Nur mit Wasser
 in kürzester Zeit zuzubereiten. In den verschiedensten
 Sorten stets frisch erhältlich bei
Wilhelm Rausser, Col., Wildbaderstr. 213.



Von Kind zu Kindeskindern

erbt es sich fort die alte Weisheit, daß
 dem Seideneisenpulver, Goldperle
 ganz wunderbare Geschenke jedem
 Pakete beigelegt sind.
 Einmal gekauft und Sie werden immer
 dabei bleiben!
 Fabrikant:

Carl Gentner, Göppingen.

!!! Obacht wegen der vielen minderwertigen
 Nachahmungen !!!

Herrenalb. (Eingefendet.) Die Gemeinderatswahl
 findet hier am Donnerstag den 16. ds. Mts. statt. Auscheiden
 die Herren Hauber, Münch und Waidner, die vor 6 Jahren,
 nachdem die Miswirtschaft in der Gemeindeverwaltung allgemein
 bekannt war, mit großer Stimmenmehrheit gewählt wurden.
 Die Auscheidenden sind Männer, die einen guten Namen und
 in der zu Ende gehenden Wahlperiode nach Kräften am Wohl
 der Gemeinde mitgearbeitet haben. Als Dank hierfür wird ihnen
 von der einsichtsvollen Wählerschaft eine glänzende Wiederwahl
 gesichert sein. Eine solche Wahl ist dann zugleich die beste
 Antwort auf die Wahluntriebe, die jetzt schon wieder von jener
 Partei gemacht werden, die den Wählern 30 Jahre lang Sand
 in die Augen gestreut und der Gemeinde den bekannten schmach-
 vollen Denksattel zurückgelassen hat.

Der Brillantring.

Kriminalerzählung von Max Arendt.

Die Hauptstadt erwachte soeben zu neuem Leben. Der einsame Mann, der aus einem Hause der Brunnenstraße trat, mußte eine weite Strecke gehen, ehe er sein Ziel erreicht hatte, denn er in der Brückenallee, nahe dem Tiergarten, blieb er vor einer eleganten Villa stehen. Er zog seine Uhr.

„Acht,“ murmelte er. „Er wird hoffentlich schon zu sprechen sein.“

„Ist der Herr Gerichtsrat zu sprechen?“ fragte er. Das Mädchen sah den Fremden erstaunt an.

„Bitte, melden Sie ihm Rolf Breitenbach! Schnell! Schnell!“ fügte er hinzu, als er sah, daß das Mädchen noch zögerte. Breitenbach trat in das ihm bezeichnete Zimmer.

Es dauerte nicht lange, so trat auch Landgerichtsrat Hauser ein. „Na, mein lieber Breitenbach, was in aller Welt führt Sie mitten in der Nacht zu mir?“

„Herr Rat,“ begann Breitenbach ohne Umschweife, „es handelt sich um einen sehr wichtigen Fall, der Ihrer Bearbeitung untersteht. Ich meine den Mord an dem Geldverleiher Sanden.“

„Ach der!“ sagte der Rat. „Na, was ist denn mit der Sache. Die Akten darüber sind geschlossen. Der Fall liegt ja ganz klar.“

„Ich bin der gegenteiligen Meinung.“

„Aber lieber Breitenbach, Sie kennen ohne Zweifel nicht das Material. Der Fall ist so völlig geklärt, als ob der Täter gestanden hätte.“

Breitenbach ließ sich nicht beirren.

Sie erinnern sich, Herr Rat, daß ich schon verschiedene Male in der glücklichen Lage war, der Justiz nicht unwichtige Dienste zu leisten. Nun aber, im vorliegenden Fall bin ich persönlich interessiert. Die Frau des Beschuldigten ist eine entfernte Verwandte von mir und behauptet meine Unschuld.“

„Wenn Sie die Akten nicht kennen, mein Lieber,“ sagte der Rat ein wenig ungeduldig, „sind Sie auch schwer von dem Gegenteil zu überzeugen.“

Beide begaben sich auf den Weg nach dem Justizpalast. Dasselbst angekommen, ging der Untersuchungsrichter auf einen verschlossenen Schrank zu, dem er ein Aktenbündel entnahm.

„So, nun überzeugen Sie sich selbst!“ Damit lud er seinen Gast ein, am Tische ihm gegenüber Platz zu nehmen.

Breitenbach vertiefte sich sogleich in das Zimmer der mannigfachen Schriftstücke. Jede Seite las er zweimal prüfend durch. Hin und wieder machte er sich Notizen. Nach anderthalbstündiger Arbeit sagte er, ich danke Ihnen für Ihre Freundlichkeit!“

„Nun?“ fragte der Untersuchungsrichter.

„Sie haben recht,“ gab der Detektiv zurück. Die Angelegenheit steht schlecht für den Inhaftierten. Dabei spielte ein seltsamer Ausdruck um seinen Mund. In seinen Augen glimmerte es bedeutsam, als wenn er irgend etwas erfahren habe, das von größter Wichtigkeit für ihn sei. Sie müssen also zugeben, daß es dem Staatsanwalt ein leichtes sein wird, auf das vorhandene Material die Anklage wegen Totschlags zu stützen? „Leider,“ antwortete der Detektiv. „Hat man denn nichts Entlastendes gefunden — keine andere Spur — vielleicht in Erwägung gezogen? — Bedenken Sie doch, es handelt sich für den Angeklagten doch nur um die Summe von 200 Mark!“

„Aber lieber Breitenbach, der Fall Berger ist einfach, wie nie in meinem Leben ein Fall mir vorgekommen ist: Der junge Mann schuldet dem alten Wucherer Geld. Er kann nicht zahlen und da er gar keine Aussicht auf Arbeit hat —“

„Bitte, am Tage vor dem Morde hatte ich Herrn Berger für mein Bureau engagiert!“

Der Untersuchungsrichter errötete und sichtlich verlegen mußte er zugestehen: „Das war mir bisher neu! Aber wenn auch! Berger hatte keinerlei Aussicht, seine Schuld bezahlen zu können!“

„Breitenbach verzog keine Miene. Er blätterte in seinem Notizbuch.“

Nach einer Weile sagte er: „Der Angeklagte behauptet, den Ring freiwillig zurückhalten zu haben!“

„Allerdings! Das ist ja seine einzige Ausrede!“

„Kann ihm denn von seiten des Gerichts die Behauptung widerlegt werden?“

„Natürlich,“ sagte der Rat eifrig. „Er ist nicht dumm. Niemand würde ihm glauben, daß der als geizig bekannte Sanden ihm so ohne weiteres den Ring zurückgeben würde und so hat er sich eine brillante Ausrede erfunden. Er behauptet nämlich, sein Onkel, der mit dem alten Sanden eng be-

freundet gewesen ist, habe dem Ermordeten zugeredet, ihm den Ring herauszugeben.“

„Und nun?“ — fragte der Detektiv scharf.

„Na, der Onkel weiß natürlich davon nichts.“

„Wer ist dieser Onkel?“

„Ein gewisser Kerste.“

„Hat man sich nach ihm erkundigt?“

„Aber erlauben Sie mal, seine Glaubwürdigkeit ist unzweifelhaft. Der Mann macht zwar auch Geldgeschäfte, aber — ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle, der über die Tat des Nefen außer sich ist.“

Der Detektiv schweig. Er blickte nachdenklich vor sich hin. Er konnte sich nicht verhehlen, daß der Fall, wenn Berger wirklich nicht der Täter war, sehr verzweifelt lag, sowohl was den Nachweis seiner Unschuld, als auch die Auffindung des Täters anbetraf. Der Untersuchungsrichter empfand eine gewisse Genugtuung. Es freute ihn, den Detektiv in solcher Verlegenheit zu sehen.

„Ja, mein Lieber, diesmal haben wir prompt und sicher gearbeitet. Was?“

„Ich möchte den Weg zu Ihnen nicht ganz umsonst gemacht haben, Herr Rat. Ich habe noch eine Bitte gemacht Berger — möchte ihren Mann einmal auffuchen. Ich weiß, die Vorschriften sind streng.“

„Es liegt keine Gefahr mehr vor,“ meinte der Rat nachdenklich. „Ich will Ihnen gern den Gefallen tun.“ Er entnahm einem Regal ein Formular, auf das er wenige Worte und seine Unterschrift setzte und es Breitenbach überreichte.

Der Detektiv verbeugte sich und verließ nicht ohne ein Gefühl innerer Freude das Justizgebäude.

Breitenbach schlug nun den Weg zur Bellevueallee ein. Aufmerksam ließ er seinen Blick umherschweifen. Er schien aber nichts von Bedeutung zu entdecken, denn er trat in die Villa des Herrn Geheimrat Baseler.

Breitenbach ließ sich nicht abweisen. „Melden Sie mich, bitte, dem Herrn Geheimrat. Fragen Sie ihn, ob er sich meiner noch aus Baden erinnert!“ Widerwillig ging der Diener in das Schlafgemach seines Herrn. Geheimrat Baseler lag noch in festem Schlummer. Als der Diener ihn zweimal angerufen hatte, wandte er sich ärgerlich um. „Soll ich zum Teufel geh?“

Das Wort erstarb ihm auf den Lippen, als er im Rahmen der Tür Breitenbach auftauchen sah.

„Aber wer wird denn in solcher Manier seinen Freund empfangen, mein Vetter!“

In dem Tone des Detektivs lag ein eifriger Spott.

„Gestern wieder schweres „Spiel“ gewesen, was?“

Der Geheimrat richtete sich im Bette auf: „Gestern schwere Sitzung, ja,“ sagte er. „Ich will mich kurz fassen, Herr Geheimrat! Sie wissen, daß ich in London beinahe das Vergnügen hatte, Sie hinter Schloß und Riegel zu bringen, weil Sie in Ihrem Hause den tollsten Spielern von London bereitwillig Unterkunft gewährten und manches Opfer —“ Wenn damals die Untersuchung nichts ergab, was Sie belastete, so lag das sicher nicht an Ihrer Unschuld.“

Das Gesicht des Geheimrats verfärbte sich. Er atmete erleichtert auf, als Breitenbach gemächlich fortfuhr: „Lassen wir das, Herr Geheimrat, die Zeit ist lange vorüber. Sie sind nach Deutschland gekommen und reich geworden, wenn man aus Ihrer fürsüchtigen Wohnung schließen darf und ich bin vom englischen Polizeidienst entlassen — und nun auf eigene Faust tätig. . . . Wissen Sie, Inhaber eines Auskunfts-Bureaus.“

„Und da soll ich Ihnen über jemand eine Auskunft geben?“ fragte der Geheimrat noch unsicher.

„Na, nicht so ganz. Ich komme vielmehr wegen eines Geldgeschäfts zu Ihnen.“

„Wie?“ In der Tat, mein Lieber, ich will Ihnen die Summe von 200 Mark bringen und ersuche Sie dagegen freundlichst um Auslieferung des Pfändungsbeschlusses in Sachen Sanden kontra Berger, sowie der Besizionsurkunde, die Ihnen Ihr Freund Kerste ausgereicht hat.“

Der Rat verfärbte sich.

Es dauerte eine geraume Zeit, ehe er sich soweit gefaßt hatte, um in ruhigem Tone zu erklären: „Ich bedauere unendlich, aber die Papiere sind nicht mehr in meinem Besitz.“

„Wie?“ rief der Detektiv aus!“

„Ich habe bis vorgestern vergeblich auf Zahlung gewartet und die Sache nun einem Gerichtsvollzieher übergeben. Uebrigens, woher wußten Sie denn von der Angelegenheit —?“

Breitenbach richtete sein helles, durchdringendes Auge auf den Geheimrat und sagte kühl, „ich wage zu behaupten, daß Sie mir soeben die Unwahrheit gesagt haben; denn erstens haben Sie die Papiere

gestern noch in Ihrem Besitz gehabt und zweitens haben Sie auch die Ausführung des Beschlusses noch keinem Exekutivbeamten übergeben.“

Die Worte Breitenbachs klangen schneidend; der andere wagte nicht zu widersprechen.

„Die arme Frau, um die es sich handelt, hat meine Hilfe in Anspruch genommen und ich habe ihr versprochen, die Angelegenheit ins reine zu bringen. Darum kam ich hierher. Ich vermute —“ seine Stimme klang jetzt drohend und Unheil kündend — „daß es in Ihrem Interesse liegt, wenn die Angelegenheit in aller Ruhe zwischen uns beiden abgemacht wird.“ Noch zögerte der Geheimrat.

Er kannte aber Breitenbach nur zu gut. Mehr als einmal hatte ihm dieser in London in die Karten gesehen und daß er gerade jetzt wieder in dieser Angelegenheit bei ihm auftauchte, schien ihm nichts Gutes zu bedeuten. Ich kann Ihnen die Papiere wirklich nicht geben,“ sagte er.

„Bekomme ich nicht die Papiere?“ fragte Breitenbach drohend, oder muß ich erst die Polizei veranlassen, hier Umschau zu halten. Sie würde sicherlich manche interessante Aufschlüsse über den Herrn Geheimrat bekommen.“

Der Geheimrat wehrte aber. „Breitenbach,“ rief er, „was wollen Sie tun? Habe ich nicht jahrelang hier gegen das Schicksal gerungen, habe ich nicht mühsam gekämpft, um ehrlich zu sein, um als ehrlicher Mann zu gelten?“

„Ich habe die Frau, deren Schicksal mit jener Schuldforderung in meiner Hand ruht, lieb gewonnen. Ihr Mann ist — Sie wissen es so gut wie ich — verloren. Diese Papiere sind der dünne Faden, der sie an mich fettet. Vielleicht, fuhr der Geheimrat fort, „bestimmt sie sich noch, wenn das Geld an sie herantritt. Ich kann Ihnen die Papiere nicht geben.“

Breitenbach trat noch einen Schritt näher ans Bett und sagte ernst: „Siebe läßt sich nicht erzwingen. Seien Sie einmal der Mann einer edlen Tat. Zeigen Sie den Willen zu einem neuen Leben dadurch — daß Sie auf das Glück, das Sie in sündlichen Stunden erträumt, verzichten können. Entschließen Sie sich, ehe es zu spät ist. — Heute abend befehle ich mir zuerst einmal Ihre Spielsäle und Sie wissen, ich kenne manchen von der Kumpane!“

„Teufel!“ knirschte der Geheimrat. Er stand aus dem Bett auf und warf sich in einen Schlafrock.

„Bitte, folgen Sie mir!“

Er trat in das Nebenzimmer, wo er einem verschlossenen Schrank die Papiere entnahm.

„Hier sind sie,“ sagte er, „ich gebe Sie Ihnen, weil Ihnen soviel daran liegt und weil ich froh bin, endlich von Ihrer Spionage befreit zu sein. Hoffentlich werden Sie mich nun mit Ihrem Interesse verschonen.“

Breitenbach nahm mit einem verbindlichen Nicken die Papiere entgegen und zahlte 200 Mk. dafür.

Mit einem leichten Gruß hatte er das Gemach verlassen und eilte schnellen Schrittes durch das Vestibül. Als er an dem Gitter stand, murmelte er vor sich hin: „Du wirst deiner Strafe nicht entgehen. Jetzt aber habe ich wichtige Angelegenheiten zu erledigen.“

Die klare Winter Sonne strahlte hernieder und traf auch mit einem Strahl das kleine Stübchen der Frau Berger, die emsig über einer Arbeit saß. Sie dachte gerade an den edlen Mann, der ihr in den letzten schweren Wochen so viel Gutes erwiesen, als sie auf dem flur eilige Schritte vornahm. Es pochte eilig an die Türe, und ehe sie noch öffnen konnte, stand Breitenbach vor ihr.

„Er strahlte über das ganze Gesicht: „Ich bringe gute Nachrichten und einen fürchterlichen Hunger mit.“

Er legte ein Paket mit Eßwaren auf den Tisch. Nun, kleine Frau, laden Sie die gute Frau, Ihre Nachbarin, ein!“

Es wurde recht gemächlich in dem traulichen Gemach. Käthe kochte das Wasser zum Tee, der Kleine haute die Soldaten auf, die ihm Breitenbach mitgebracht hatte. Nur Frau Vohfeld war ganz gegen ihre Gewohnheit schweigsam.

(Fortsetzung folgt.)

[Hoch hinaus.] Eine Frau, die immer hoch hinaus wollte, sprach von ihrem Sohne, der bei der Artillerie diene, nur: „Mein Sohn, der Kanonikus.“

[Trotzdem.] Meyers Braut ist aber fürchtbar mager!“ — „Trotzdem ein fetter Bissen!“

[Am Plage.] „Die beiden Aoiatiker scheinen ja fürchtbar neidisch aufeinander zu sein!“ — „Das stimmt; einer gönnt dem andern nicht die Luft!“